

Version für Schüler*innen

Papiere/Entlassungsschein

Im Departementsarchiv in Pau wird die Interniertenkartei des Lagers Gurs aufbewahrt. Darin sind alle nach Oktober 1940 im Lager Gurs internierten Menschen verzeichnet. Das Lager Gurs bestand jedoch bereits im April 1939. Bis auf wenige Ausnahmen sind die in diesem Zeitraum in Gurs Internierten in dieser Kartei enthalten. Dabei handelt es sich um Angehörige der spanischen Armee, die nach dem Sieg der Truppen des Generals Franco über die Pyrenäen nach Frankreich geflohen waren. Dazu gehörten auch Mitglieder der Internationalen Brigaden. Darunter waren Saarländer*innen, die sich ihnen 1937 angeschlossen hatten. Die meisten ließen sich in Arbeitskommandos für Ausländer eingliedern, meldeten sich zur Fremdenlegion und traten vereinzelt in die Französische Armee ein.

Die Entlassungsscheine liegen in verschiedenen Ausführungen vor. Es gab Vordrucke, in die nur die Namen der Entlassenen einzutragen waren. Es gab jedoch auch handschriftlich verfasste Entlassungsschreiben.

Was ist zu tun ist:

Warum wurden in Frankreich lebende Deutsche nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verhaftet?

Das brauchst Du dazu:



Beantworte folgende Fragen, indem Du auf der Seite gurs.saarland recherchierst.

Warum nannte man die vor Verfolgung nach Frankreich geflohenen Menschen „Feindliche Ausländer“?



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“



In der Datenbank der Internierten aus dem Saarland im Lager Gurs findest Du bei Jenny Nussbaum und bei Agnes Ahron zwei Entlassungsscheine aus dem Lager Gurs.

Schau Dir die beiden Entlassungsscheine an. Worin unterscheiden sie sich?



Stelle die unterschiedlichen Formen der Entlassungsscheine dar. Begründe den Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Entlassungsscheinen und der hohen Zahl der in Gurs internierten Frauen.



Erkläre die Bedeutung des Waffenstillstands zwischen Deutschland und Frankreich für die Entlassung der Internierten. Dazu ein Hinweis: Es ist wichtig zu wissen, dass die Interniertenkartei zerstört wurde.



Diskutiert die Funktion eines solchen Scheins.

Das Waffenstillstandsabkommen am 22. Juni 1940 brachte in Frankreich Änderungen mit sich. Arbeite diese heraus.



Werte dazu auf der Seite „gurs.saarland“ die Unterseite „Lager“ aus.

Das Vichy-Regime erließ Gesetze, nach denen in der unbesetzten Zone ausländische Jüdinnen und Juden in Lager interniert werden konnten.



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“

Wie viele Lager es gab, darüber informiert Dich die Karte <http://www.memorialde-lashoah.org/wp-content/uploads/2016/05/carte-france-memorial-shoah-pdf.pdf>



Erstelle mit Hilfe der Datenbank auf der Seite gurs.saarland, eine Liste in welchen Lagern - außer dem Lager Gurs - die meisten der Saarländer*innen interniert waren.

Ein anderer Weg aus dem Lager Gurs war die Überstellung in Arbeitskommandos für Ausländer. Das betraf nur die Männer. Sie kamen dabei in eigene Lager oder konnten unter ständiger Kontrolle auch außerhalb des Lagers leben. Sie wurden den „Groupements Travailleurs Etrangers“ (GTE) eingegliedert.

Arthur Hanau aus Saarwellingen war in einem GTE eingegliedert. Darüber informiert sein Ausweis.

Arthur Hanau emigrierte 1935 mit seiner Familie von Saarwellingen nach Metz. Er war vom 25.10.1940 bis zum 20.01.1941 in Gurs interniert. Er wurde danach in das 308. Groupement Travailleurs Etrangers (GTE) von Casseneuil in Agen, Département Lot et Garonne eingewiesen. Danach kam er ins Lager Tombebouc. Dort ist er am 22.06.1943 verstorben. Seine Kinder wurden für den Tod des Vaters nicht entschädigt, so das Urteil des Landesentschädigungsamtes 1961:

„Bei der Überweisung zu der Fremdarbeitergruppe handelt es sich um eine Massnahme (sic) nach dem französischen Gesetz vom 27.09.1940 gegenüber ausländischen Staatsangehörigen. (...) Das Lager Cambebou (sic!), (korrekt: Tombebouc), in welchem der Vater der Kläger verstorben ist, gehört nicht zu denjenigen Lagern, die unter §43 BEG (Bundesentschädigungsgesetz) fallen, denn der Kläger ist dorthin nicht in seiner Eigenschaft als Jude, sondern als Ausländer eingewiesen wurde.“



Suche in der Datenbank auf der Seite gurs.saarland weitere Internierte, die in den GTEs arbeiten mussten. Vergleiche deren biographische Angaben und arbeite die Gemeinsamkeit heraus.



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“

Nenne den Zeitpunkt, seit dem es Arbeitskommandos für Ausländer in Frankreich gab und arbeite die Gründe für diese Entscheidung heraus.

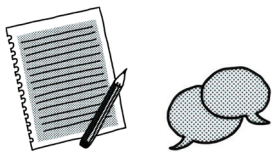


Recherchiere dafür auf der Seite „gurs.saarland“ auf der Unterseite „Menschen/Männer“.

Charakterisiere den Begriff „Zwangsarbeit“.



Recherchiere dafür auf der Seite des Bundesarchivs (www.bundesarchiv.de). Dort findest Du das Themenportal „Zwangsarbeit im NS-Staat“. Du gelangst dorthin, wenn Du auf die Rubrik „Finden“ klickst und dann den Begriff „Portal Zwangsarbeit im NS-Staat“ auswählst. Dort hilft Dir die Rubrik „Geschichte“ weiter.



Beurteile, ob es sich bei den Arbeitskommandos um Zwangsarbeit handelt. Nenne die Kennzeichen von Zwangsarbeit.

Was lernst Du hier?

- Was der Begriff „Feindliche Ausländer“ bedeutet
- Welche Auswirkungen der Kriegsbeginn für die in Frankreich lebenden Deutschen hatte
- Welche Bedeutung damals ein Ausweisdokument hatte
- Wen die Vichy-Regierung in Lagern internierte
- Welche Möglichkeiten es gab, dem Lager Gurs zu entkommen
- Welche Formen von Zwangsarbeit es gab

© Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes (LpB) 2021, lizenziert unter CC BY-SA 4.0 international

